

Eine neue Empidide aus Paraguay.

Von Professor M. Bezzi, Turin.

Mit einer Figur im Text.

Durch die Güte des Herrn C. Schrottky erhielt ich vor kurzem eine sehr interessante Empidide, welche er bei Puerto Bertoni, Alto Paraná, am 1. Juli d. J. auf Blüten von *Fatsia papyrifera* Hook. in einigen Exemplaren beider Geschlechter gesammelt hatte. Die Art gehört ohne jeden Zweifel der neotropischen Gattung *Haplomera* Macquart an, wie ich dieselbe in den Ann. Mus. nation. hung. III. 448 abgesondert habe. Die Entdeckung des Herrn Schrottky ist umsomehr interessant, da die anderen bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung nur aus Bolivien, Peru und Chile stammten. Die neue Art wird daher wohl mit dem Namen des Entdeckers bezeichnet sein:

Haplomera Schrottkyi n. sp. ♂ ♀.

Cinerea, palpis ventre pedibusque luteis, antennis nigris, haustello capite paullo longiore luteo apice nigro, thoracis dorso fusco-quadrivittato, alis ex cinereo hyalinis macula stigmatica elongata fusca, furcae nervi tertii ramo supero quam in reliquis speciebus minus obliquo et infero valde infra flexo. Mas: antennarum articulo tertio praecedentibus duobus simul sumptis quadruplo longiore, thorace albocinereo, halteribus dilute luteis, abdomine supra fusco at lutescente translucido argenteo micante et pilis longis albis lateribus hirto, genitalibus parvis erectis nigris superne appendiculatis, pedibus longius pilosis, tarsorum anticorum articulo primo distincte incrassato. Foemina: antennarum articulo tertio duobus primis tantum triplo longiore, thorace luteocinereo, halterum capitulo nigricante, abdomine supra aterrimo brevissime nigropiloso, segmento quarto toto luteo; terebra retracta lamellis terminalibus nigris tantum exsertis, pedibus brevius pilosis simplicibus. Long. corp. mm 3—3½, alar. mu 3½—4. Type in meiner Sammlung.

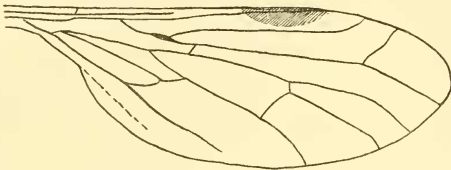
Kopf überall grau, nur die Stirn des Weibchens in der Gegend des vorderen Ocellus etwas gebräunt. Stirn in beiden Geschlechtern gleich breit, nach hinten allmählich etwas erweitert, da die roten Ocellen ziemlich entfernt voneinander in einem gleichschenkeligen Dreiecke

stehen. Gesicht des Weibchens etwas breiter als das des Männchens, bei beiden mit einigen sehr zarten, kurzen hellen Haaren gewimpert; Stirn am Augenrande mit ganz kurzen Haaren. Gesicht unten am Mundrande kaum etwas vorstehend, grau; Backen nicht entwickelt. Augen groß, an der Fühlerbasis mit tiefer Einbuchtung, die vorderen Felder beim Männchen ganz ringsum dunkler und größer als die übrigen. Fühler sehr lang, aufgerichtet, die beiden Basalglieder mit einigen kurzen Härchen; das erste Glied ziemlich lang, mehr als doppelt so lang als das zweite; das zweite kugelförmig, etwas ins Rötliche ziehend; das dritte am Grunde breit, dann allmählich verdünnt, mit mikroskopischem hellen Flaume; Endgriffel kurz, mit ebenso kurzem Endbörstchen; Taster ziemlich groß, vorstehend, nach oben gebogen, etwas kegelförmig, ganz hellgelb und mit langen hellen Haaren, dazwischen einige dunklere feinere Borsten. Rüssel senkrecht, etwas länger als der Kopf, glänzend gelb mit schwarzer Spitze; die Lippe ebensolang, schmutzig dunkelgelb, mit hell behaarten Endlippchen. Hinterkopf mit kurzen dunklen Haaren bedeckt, welche beim Weibchen etwas stärker als beim Männchen sind; es sind aber keine echten Borsten vorhanden.

Thorax ziemlich kurz, stark gebaut, regelmäßig gewölbt, beim Männchen hellgrau, beim Weibchen besonders auf dem Rücken etwas ins Gelbliche ziehend. Die vier dunklen Längsstreifen deutlich, breit, gleich entfernt, der innere hinten, der äußere vorn abgekürzt, dieser letztere außerdem an der Quernaht etwas unterbrochen. Thoraxseiten ungefleckt, nur die Schultern, Flügelwurzeln und Pleuralnähte etwas rötlich. Vorder- und Hinterstigmen schmutzig gelblichweiß. Rücken ganz nackt, nur in der Nähe der Schultern mit einigen hellen Haaren; Akrostichalhaare in zwei Zeilen geordnet, kurz und dunkel; Dorsocentralen desgleichen, hinten an der präscutellaren Vertiefung etwa mehrreihig werdend. Von echten Makrochaeten nur eine schwarze starke Präsuturale und 1—2 minder starke und kürzere Supraalaren. Thoraxseiten, auch auf den Metapleuren, ganz nackt und ohne Borsten, nur an den Propleuren etliche helle Haare vorhanden. Metanotum grau. Schildchen beim Männchen grau, beim Weibchen etwas gelblich, in der Mitte verdunkelt; am Rande mit einigen kurzen schwarzen Haaren und am Ende mit einem Paare starker schwarzer Makrochaeten. Schüppchen schmutzig gelb, ziemlich lang, hell bewimpert. Schwinger groß, nach dem Geschlechte verschieden gefärbt.

Hinterleib mit wenig deutlichen Stigmen, nach dem Geschlecht sehr verschieden, mit gelbem Bauche. Bei dem Männchen von der

Seite her ziemlich zusammengedrückt, durchscheinend, oben verdunkelt, mit Silberschimmer bedeckt; auf dem Rücken nackt, an den Seiten mit langen ziemlich dichten weißen Haaren. Epipygium aufgerichtet oder dem Rücken anliegend, schwarz, ganz kurz gelblich behaart, mit vier eigentümlichen Anhängen wie bei den verwandten Arten. Hinterleib des Weibchens groß, kegelförmig, aufgeschwollen, auf dem Rücken ganz tief schwarz, ziemlich glänzend, mit ganz kurzen schwarzen seitlichen Haaren; der ganze vierte Ring ist wie die Bauchmembran schmutzig gelb, weich, nicht chitinisiert. Bauch schmutzig, nur am Grunde durchscheinend. Legeröhre versteckt, nur das kleine schwarze divergierende Endlamellen hervorstehend und daher zeigt der Hinterleib die dieser Gattung eigentümliche Stumpfheit.



Flügel von *Haplomera Schrottkyi*.

Beine samt den Hüften ganz gelb, nur die letzten Tarsenglieder schwarz; die Hinterschenkel sind auf der Mitte mehr weniger gebräunt und die Hinterschienen am Ende zuweilen geschwärzt. Hüften ziemlich verlängert, an der Außenseite mit einigen langen Haaren. Hintere Trochanteren zum Teil geschwärzt. Die vier vorderen Schenkel ziemlich dünn; Hinterschenkel in beiden Geschlechtern stark verdickt, mit schwarzen Haaren ganz ringsum behaart, unten weder gezähnt noch bestachelt. Schienen dünn, kürzer und gleichlang behaart, alle kürzer als die entsprechenden Schenkel, die hinteren nur wie zwei Drittel der Schenkel lang. Tarsen dünn; Basalglied der Vordertarsen beim Männchen wenig aber deutlich verdickt, so lang wie die zwei folgenden zusammen. Klauen sehr kurz, schwarz; Pulvillen schwärzlich, sehr klein. Hintertarsen fast ganz schwarz, nur der Basalteil des Protarsus gelb; Vordertarsen mit den vier letzten Gliedern beim Männchen tief schwarz, deutlich hell geringelt, beim Weibchen mehr braun als schwarz.

Flügel (Fig. 1) schmal und lang, am Grunde keilförmig; sie sind stark irisierend, beim Männchen wasserklar, beim Weibchen et-

was angeraucht, auch sind sie bei diesem letzteren deutlich etwas breiter als bei dem ersteren. Adern schwarz, am Grunde schmal gelb, mit der für eine *Haplomera* typischen Anordnung; nur die zweite Submarginalzelle ist merklich breiter als gewöhnlich, was der eigentümlichen Stellung beider Äste der Gabel zuzuschreiben ist. Discoidalzelle auf der Mitte der Flügel, ganz dreieckig.

Anmerkung. Diese Art ist besonders interessant wegen der verschiedenen Färbung beider Geschlechter. Sie ist in ihrem ganzen Habitus wie die verwandten Arten von unseren Hilaren nicht sehr verschieden und hat vielleicht ein ähnliches Betragen. Meine Vermutung (Ann. Mus. nation. hung., III. 424), daß in Südamerika keine echten Hilaren vorkommen, erscheint nun unbegründet, da Herr Schnuse einige Arten aus den Kordillern zusammengebracht hat; vielleicht sind dort diese Fliegen nur auf die Berge beschränkt.

Obleich Männchen und Weibchen der hier beschriebenen Art zusammen an demselben Tage auf den Blüten derselben Pflanzenart gesammelt worden sind, ist nichtsdestoweniger die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sie zwei verschiedenen Arten angehören könnten; deswegen schlage ich als Type meiner neuen Art das Männchen vor.
